



Der Komet.

Unterhaltungsblatt für gebildete Stände.

Neunzehnter Jahrgang.

Redacteur: Dr. C. Herlossohn.

Verleger: C. P. Melzer.

N^o 169.

Dienstag, den 29. August.

1848.

Ein Tagewerk der Kavaliers.

(Fortsetzung.)

„Denke Dir, Jaques,“ fuhr der Graf im Tone der Entschuldigung fort, „noch war die Tinte meiner Unterschrift naß, als ich sie von ihm, der die Urkunde mit unverschämter Gleichgiltigkeit annahm, zurückforderte — ich begreife diese Drechheit nicht, er weigerte sich trotzig die Schrift zurückzugeben.“

„Das begreifen Sie nicht?“ antwortete Jaques stehend bleibend, „nun wahrhaftig, das ist spaßhaft! Welch ein ausgemachter Narr müßte er sein, eine Million wegzuworfen.“

„Schön, auch Du wirst grob!“ erwiderte Hugo. „Du weißt wohl kaum, welches Kompliment Du mir da machst, doch ich verzeihe Dir, denn leider hast Du Recht!“

„Also bereuen Sie?“

„Ob ich bereue? — ich gäbe einen Finger meiner rechten Hand, die Sache ungeschehen zu machen.“

„Beim Himmel, Herr Graf,“ spottete Jaques heiter, „Sie haben da theure Finger. Nach dieser Rechnung sind Ihre 10 Finger gerade 10 Millionen werth. Doch wenn es Sie wahrhaft reuet, so ist noch Hoffnung, das Gut wiederzubekommen.“

„Wodurch?“

„Ihr heutiger Nervenanschlag, ein ärztliches Zeugniß über momentane Geistesabwesenheit, ein Prozeß gegen den Herrn Bruder, das dürfte zusammen helfen, die Ambition des Grafen Ferdinand zu reizen und ihn zu vermögen, das Geschenk herauszugeben.“

Der Graf hört diesen Vorschlag mit ernster Ruhe ohne Erstaunen an, ein strenger Blick sagt dem Diener, der die Manieren seines Herrn nur zu genau kannte, daß er auf der Grenze seines Einflusses angelangt sei. Achselzuckend, doch mit dem